

weiteres zu ihren Schlafplätzen auf; alle vorsichtigen lassen sie erst genau von Spähern durchsuchen, ehe sie ihren Sammelplatz verlassen. Erst nach erlangter Überzeugung der Sicherheit erhebt sich plötzlich die ganze Gesellschaft mit Geschrei und fliegt geräuschlos dem Schlafplatze zu. Bloß die auf Inseln oder in Brüchen, Seen und sehr dichten Bäumen schlafenden und sorglosen Vögel schwatzen und lärmen noch lange nach ihrer Ankunft fort, manche in wahrhaft ohrzerreißender Weise.

11. Der Schlaf ist bei allen Vögeln kurz und leicht, erfordert aber bei einigen eine gewisse fortdauernde Bewegung. Die auf Bäumen und auf der Erde schlafenden Vögel haben zwar ein Herabfallen im Schlafe nicht zu befürchten, wohl aber die auf dem Wasser schwimmend ruhenden ein Antreiben an das Ufer. Sie müssen sich also durch gleichmäßiges, unbewusstes Rudern so auf einer Stelle erhalten, daß sie durch Wind und Wellen nicht von dem Orte abgetrieben werden. Die auf Bäumen schlafenden sitzen mit stark zusammengebogenen Fersengelenken auf einem Aste, viele auf einem Beine, wobei dann das andre Bein in den Bauchfedern, der Kopf in den Rückenfedern versteckt ist.

12. Eine Störung der Nachtruhe wird von allen Vögeln sehr übel vermerkt. Die meisten erheben ein entsetzliches Geschrei und fliegen auf, wagen es aber nicht, weit zu gehn, sondern lassen sich sehr bald wieder nieder, kehren auch oft zu ihrem frühern Orte zurück. Vorsichtige oder mißtrauische schlafen nach einer Störung nicht mehr und durchfliegen ruhelos die Nacht.

279. Die Eiderente.

Alfred Brehm.

Vom Nordpol zum Äquator. Stuttgart, Berlin, Leipzig. [1890.] S. 6.

1. Keine andre Entenart ist in so vollgültigem Sinne Meeresbewohner wie die Eiderente; keine watschelt schwerfälliger am Lande dahin, keine fliegt minder gewandt, keine schwimmt rascher, keine taucht geschickter und tiefer als sie. Bis fünfzig Meter sinkt sie der Nahrung halber unter die Oberfläche hinab, und bis fünf Minuten vermag sie unter Wasser zu verweilen. Vor Beginn der Brutzeit verläßt sie die hohe See gar nicht; erst im April, spätestens anfangs Mai nähern sich die Paare mehr und mehr der Küste Lapplands. Draußen auf hohem Meere war das Paar so schein, daß es niemals die Annäherung eines Bootes abwartete; jezt, in der Nähe der Inseln, ändert sich das Benehmen vollständig. Ohne ferner auf den Menschen zu achten, schwimmt die Ente an